

Die Vorstellung der Erde als Hohlraum-Planet

Wir sind keine Anhänger der Hohlwelt-Theorie, aber in Freie-Energie-Kreisen taucht die Thematik immer wieder auf. Jetzt sind einige Informationen zusammen gekommen, weshalb dieser Artikel geschrieben wurde. Ob er auch zum Thema Raumenergie bzw. Freie Energie passt, lesen Sie hier!

Zusammentreffen der Ereignisse

In Nr. 7/8 schrieben wir im Artikel über "Die Redaktoren und der Jupiter-Verlag im TV-Kanal bei Time-To-Do!" über die medial begabte Christina von Dreien, die für diesen TV-Kanal ebenfalls von Norbert Brakenwagen interviewt wurde und im Jahr 2020 das "NET-Journal" als eines von fünf Projekten mit einer Spende von Fr. 5'000.- ausgewählt hatte, die "das Gute der Welt" fördern würden. Dort steht über Christina von Dreien's Erkenntnissen unter anderem: "Das Innere der Erde ist hohl. Diese Parallelwelt, die durch eine kleine Sonne erhellt wird, ist vor langer Zeit besiedelt worden durch einstige Bewohner von Atlantis".

Ein Schweizer Abonnent, pensionierter Physiklehrer, schrieb danach, er sei enttäuscht darüber, dass Christina von Dreien der Hohlwelt-Theorie anhängt, denn die Stimme nicht - diese Reaktion war für uns ein Grund, der Sache nachzugehen!

Des Weiteren hielt Klaus Vitzthum im Frühling 2025 bei der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie einen Vortrag zum Thema, und die "ZeitenSchrift" 122/2025 brachte einen umfassenden Artikel unter dem Titel "Das Paradies unter unseren Füßen".

Ausserdem liegt seit Jahren zuunterst in unserer Aktenablage für das "NET-Journal" eine Kopie von "Admiral Byrds Tagebuch über den Flug jenseits des Nordpols", als warte dieser Bericht, der 1994 in der Broschüre "Neue Technologien der Freien Energie" publiziert wurde, darauf, erneut aufgegriffen zu werden.

Erstaunlicherweise zeigt ausserdem eine aktuelle Recherche im Internet, dass sich immer mehr Wissenschaftler mit dem Thema der Hohlen Erde



Eine der von Dr. Locke-Stuart archivierten NASA-Aufnahmen, die die Öffnung um die Polgegend zeigen soll.

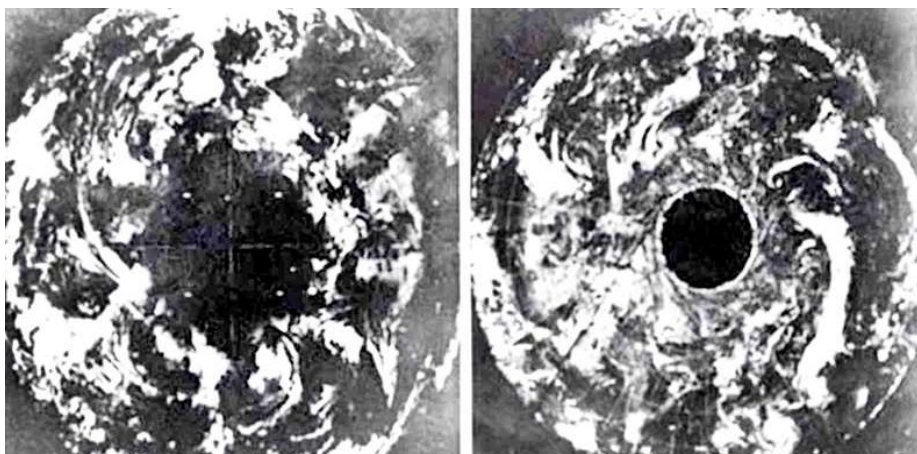
befassen. Angefangen hat das Ganze eigentlich mit NASA-Aufnahmen von 1977, die vernichtet werden sollten.

Bilder ohne meteorologischen Wert?

Als die NASA 1977 den geostationären Wettersatelliten ATS III nach zehn Jahren durch den moderneren Satelliten GOES 8 ersetzte, ordnete sie an, dass alle 4'500 von ATS III gemachten Aufnahmen zu vernichten seien. Die Bilder hätten "keinen meteorologische Wert".

Entgegen der Anordnung der NASA nahm der wissenschaftliche Leiter, Dr. Locke-Stuart, über tausend der Fotos nach Hause und archivierte sie sorgfältig. Jan Lamprecht,

Computerspezialist aus Südafrika, der an wissenschaftlichen Beweisen der Planeten als Hohlkörper forschte, bekam ein Foto jenes Satelliten ATS III in die Hände, das eindeutig eine wirbelförmige Senke der Polgegend zeigt. Dank seiner Kontakte zu NASA-Insidern erhielt er Zugang zu noch mehr Fotos vom ATS III, welche eine Polöffnung zeigen. Doch erstaunlicherweise zeigen die Bilder, die der neue Satellit GOES 8 vom gleichen Standort aus zur Erde funkte, keine wirbelartige Innenwölbung mehr am Pol. Auch die Erdkrümmung ist vollkommen harmonisch abgerundet. Die ATS-III-Bilder zeigen überdies atmosphärische Depressionen, als ob Luftmassen und Wolken in die Polöffnung hineingesogen würden.



Die linke Aufnahme wurde am 1. Januar 1967 vom ESSA-Satellit aufgenommen, die rechte Aufnahme am 23. November 1968 vom Satelliten ESSA 8. Laut NASA soll es sich um klimatisch bedingte offene Stellen im Meereseis handeln.

Richard Hoagland, Autor des Bestsellers "Die Mars-Connection", glaubt den Grund für die Unterschiede zu kennen. In einem Interview, das er im Juni 1997 in der "Art Bell Show" gab, sagte er, dass die Bilder einer Zensur unterliegen, bevor sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Alle Bilder, welche die Wettersatelliten zur Erde funken, liefen erst über Computer. Erst verändert würden sie zurück ins All gefunkt, um von einem anderen Satelliten erneut heruntergesendet zu werden. Erst danach würden diese Fotos an die Öffentlichkeit gelangen.

Es kommt hinzu, dass es keine Linienflüge über den geographischen Südpol gibt und bei Flügen über die Nordpolregion mit erhöhter Strahlenbelastung zu rechnen ist. Einige Piloten berichten immer wieder im Netz, dass es seitens ihrer Fluggesellschaft verboten sei, die Polarregionen zu überfliegen – aus medizinischen Gründen, wie es heißt, weil hier die Weltraumstrahlung am größten sei. Doch Verbote nähren immer auch Verschwörungstheorien... Außerdem bestehe aus denselben Gründen eine Gefahr für die Bordelektronik der Flugzeuge.

Probleme mit der Bordelektronik hatte auch Admiral Richard Byrd, als er 1947 die Region überflog und plötzlich, ohne es zu merken, in ein unbekanntes Gebiet geriet, wo er zu seiner Überraschung "Mammute" sah. Die Strahlung, die die Bordelektronik beeinträchtigte, kam offenbar aus dem Erdinneren! Doch davon später!

Das erweckt den Anschein, als ob die Pole das letzte große Geheimnis der Erde sein könnten.

Am 10. April 2024 wurde im Internet ein Video zum Thema "Geheimnisvolle Öffnungen an Nord- und Südpol könnten Hinweis auf die hohle Erde sein" publiziert. Darin steht, dass einige Forscher glauben, dass die Polarlichter mit der Öffnung zur Innererde zu tun haben. Selbst an den Polen von Mars, Merkur und Venus werden immer wieder Nordlichter und seltsame Lichtblitze beobachtet, was den kanadischen Forscher Marshall Gardner zu der Vermutung führte, dass alle Gesteinsplaneten unseres Sonnensystems hohl seien und eine Zentralsonne besitzen, was er auf ihre Entstehung durch wirbelnde, kosmische Nebel zurückführt.

Zahlreiche Wissenschaftler glauben an das Konzept der Hohl Erde, unter anderem auch der bereits erwähnte südafrikanische Autor Jan Lamprecht, der vor einigen Jahren auf die Arbeit des Forschers Sir Edmond Halley aufmerksam wurde, der ebenfalls von der Existenz einer Hohlwelt ausging, was Lamprecht dazu veranlasst hatte, eine eigene Studie zu erstellen.

Lamprecht befragte im Rahmen seiner insgesamt fünfjährigen Forschung zahlreiche Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachbereichen, darunter auch Seismologen und Astronomen, die zu seinem Erstaunen nahezu alle die Hohlwelt-Theorie vertreten. Seine Arbeit veröffentlichte Lamprecht 2014 als Buch unter dem Titel "Hollow Planets". Aber es ist offensichtlich, dass keiner dieser Wissenschaftler offen zu seiner Überzeugung von der Hohlen Erde stehen würde.

Ein militärisches Geheimnis?

Man muss sich jedenfalls fragen, weshalb die Polregionen militärisches Sperrgebiet und Karten über den Nordpol äusserst schwer erhältlich sind. Dr. Hans-Joachim Rosner, Leiter der Geographischen Fakultät der Universität Tübingen, erwähnte einem befreundeten Wissenschaftler gegenüber, es sei ihm bekannt, dass die Erdkrümmung der Arktis ein militärisches Geheimnis berge.

Ein Thema jedenfalls, das so vielschichtig ist wie kaum ein anderes.

Wir möchten versuchen, uns dem Thema weniger aus esoterischer als vielmehr aus wissenschaftlicher Sicht zu nähern, soweit das überhaupt möglich ist.

Die Vorstellung vom Innenweltraum, welche auch Innenwelttheorie, Innenweltbild oder Hohlwelttheorie genannt wird, ist eine Idee, derzufolge die Menschheit in Wahrheit auf der Innenseite einer hohlen Erde mit dem Durchmesser von 12'740 km lebt. Dieses Gedankengebäude überzeugte schon im 19. Jahrhundert, als es aufkam, keinen Wissenschaftler. Die Planeten, die Sonne und die Sterne befinden sich gemäß dieser Annahme im Inneren dieser Kugel. Der Mond kreist als nächster Himmelskörper ca. 3000 km hoch über der Erdoberfläche mit

der größten Bahn um die Innenweltachse der feststehenden Erdschale, dann kommt die Sonne in ca. 4500 km Höhe über der Erdoberfläche.

"An alle Welt!"

Eine andere Theorie vertrat der einstige Hauptmann der Infanterie in der US-Armee John Cleves Summes. Er verkündete am 10. April 1818 in einem Zirkular: *„An alle Welt! Hiermit erkläre ich, dass die Erde hohl und im Innern bewohnbar ist. Sie besteht aus ineinandergeschachtelten Kugelschalen und besitzt Öffnungen an beiden Polen. Für diese Wahrheit verpfände ich mein Leben, und ich bin bereit, die hohle Erde zu erforschen, sofern die Welt mich bei diesem Unternehmen unterstützt.“*

Er lebte in St. Louis im Missouri-Gebiet und war von der Idee begeistert, dass die Erde kein massiver Körper sei. Für ihn bestand unser Planet aus mehreren unterschiedlich großen Kugeln, die wie russische Puppen ineinandergeschachtelt sind – und denen oben und unten die Kappen fehlen. Voller Tatendrang wollte er seine Theorie mit Hilfe einer Expedition belegen. Er wurde aber nur belächelt und fand keine Pioniere, die ihn bei seiner Expedition ins Innere der Erde begleitet hätten. Dabei hatte er nur einen Gedanken aufgegriffen, den kein Geringerer als Edmond Halley, später Königlicher Astronom in England, schon 1692 formuliert hatte: *„Die Bewegung des Mondes lässt sich ganz einfach verstehen, wenn wir annehmen, dass vier Neuntel des Erdinneren hohl sind. Die Erdoberfläche ist etwa fünfhundert Meilen dick, darunter kommt nach einer ebenso dicken Luftschicht eine weitere Kugel, in der wiederum eine dritte Kugel steckt.“*

Das Leuchten im Erd-Innern!

Edmond Halley hatte wenige Jahre zuvor dem Physiker Isaac Newton die Veröffentlichung von dessen Gravitationstheorie finanziert. Auf der Grundlage dieser Theorie hatte Newton die Massen von Erde und Mond abgeschätzt, war dabei allerdings von falschen Annahmen ausgegangen. Edmond Halley hielt einen Fehler Newtons für ausge-

schlossen und kam so auf den Gedanken, dass die Erde hohl sein müsse. Zudem erklärte Halley auf diese Weise die Veränderungen im irdischen Magnetfeld. Für ihn spiegelte die Wanderung der magnetischen Pole die unterschiedliche Drehung der Erdschalen wider. Vom Inneren unseres Planeten hatte er sehr genaue Vorstellungen:

„Die verschiedenen Erdschalen können alle bewohnt sein, denn im Erdinnern gibt es ein Leuchten ähnlich unserem Sonnenschein. Gelegentlich dringt dieses Leuchten durch Risse nahe den Polen nach draußen: Das sehen wir dann als Polarlicht.“

Doch während Symmes für seine Ideen verspottet wurde, hat die hohle und gar im Innern beleuchtete und bewohnte Erde dem Ansehen Edmond Halleys keineswegs geschadet. Er machte Karriere und berechnete schließlich die Bahn des später nach ihm benannten Kometen. Zwar war Halley zeitlebens von der Idee der hohlen Erde überzeugt, aber mit seinem Tod 1742 schien diese Theorie der Vergangenheit anzugehören – bis John Cleves Symmes sie vor zweihundert Jahren wieder aufleben ließ.

Dann aber versank die Hohlwelt-Theorie in mystischen Erzählungen und wurde von niemandem mehr ernst genommen. Doch manchmal enthalten auch mystische Erzählungen einen wahren Kern.

Jules Vernes “Reise zum Mittelpunkt der Erde”

1864 erschien dieser Roman, der dem Science-fiction-Genre zugeordnet werden könnte, doch Jules Verne ist dafür bekannt, dass er Visionen von einer unbekanntem Wirklichkeit hatte. Es ist eine fantastische Erzählung über eine zweimonatige wissenschaftliche Expedition, in der unter der Erdoberfläche die Distanz von 5000 Kilometern zwischen einem isländischen und einem italienischen Vulkan zurückgelegt wird. Wie in anderen Romanen zeugt auch dieser von seherischen Fähigkeiten, denn Orte wie Vulkane wurden später von anderen Autoren und Forschern als Zugangsorte zur inneren Erde bezeichnet.



Jules Vernes “Reise zum Mittelpunkt der Erde” beginnt am isländischen Vulkan Snæfellsjökull.

Man kann sagen, Jules Verne (1828–1905), der über 80 Bücher schrieb, habe seiner Fantasie freien Lauf gelassen, aber die Fantasie hat manchmal Zugang zu Quellen jenseits der normalen Realität. Er sah in einigen Büchern reale Erkenntnisse voraus, wie in “Zwanzigtausend Meilen unter dem Meer” und “In 80 Tagen um die Welt”.

Olaf Jansen und der rauchende Gott

Noch vor Erscheinen des Romans von Jules Verne hatten der norwegische Fischer namens Olaf Jansen mit seinem Vater Jens eine Reise in die Hohlwelt unternommen. So wird es im Buch “Mein Vater war ein Mann in Black” von Jason Mason (Amadeus-Verlag, 2020) berichtet.

Dem Olaf, der später nach Norwegen zurückkehren konnte, glaubte die Geschichte jedoch niemand, und er vertraute sie erst vor seinem Tode dem Autor Willis George Emerson (1856-1918) an, der sie dann in Buchform mit dem Titel “The Smoky God” (Der rauchende Gott) veröffentlichte. Emerson war zwar ein Romanautor, aber er erklärte, dass es sich hier nicht um einen Roman, sondern um einen Bericht von wahren Begebenheiten handeln würde, der die unglaublichen Abenteuer von Olaf Jansen beschreibt, einem norwegischen Seemann, der im Jahr 1811 durch eine Polöffnung am Nordpol der Erde in die Hohlwelt gelangt sei. Dieses Buch, das damals nur eines unter vielen Berichten über ein Land jenseits des Nordpols war, trug viel zu den modernen Polar-Mythen bei, die sich oft auf diese alten Geschichten beziehen. Jens behauptete, dass die kreisförmige Öffnung am Nordpol in die Hohlwelt rund 2250 Kio-

lometer breit und dass das Innere der Erde bewohnt sei. Die beiden Fischer waren mit ihrem Fischkutter auf Fischfang stark in den Norden ins Eismeer des Nordpols vorgedrungen, als sie plötzlich grünes Land entdeckten. Da der Wasservorrat an Bord zu Ende gegangen war und sie sehr durstig waren, nahm Olaf eine Handvoll Salzwasser zu sich - und merkte: es war Süßwasser! Es kam aus dem Inneren der Erde!

Jens Jansen besaß einen starken Glauben an die nordischen Götter Odin und Thor und hatte seinem Sohn davon berichtet, dass diese Götter von einem Land jenseits des Nordwinds (Ultima Thule, Agartha, Asgard) stammten. In diesem Glauben gibt es eine Tradition, die von einem noch weiter im Norden liegenden Land erzählt, das schöner sein soll als alles, was der sterbliche Mensch jemals erblickt hatte.

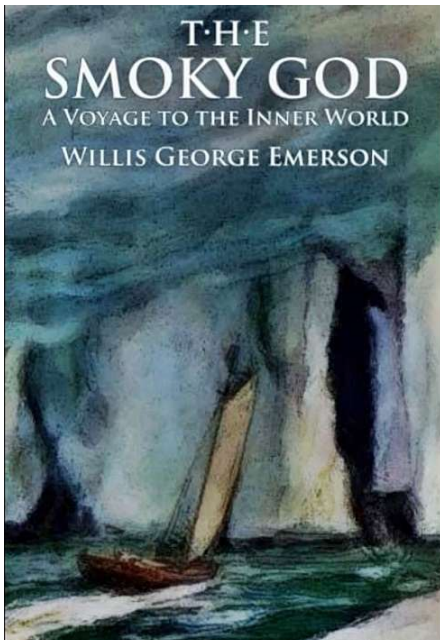
Eines Tages sahen sie am Horizont eine Art falsche Sonne, während die irdische Sonne vom Himmel verschwand - sie waren, ohne es zu bemerken, in eine andere Welt eingedrungen: die Innererde.

Im Buch erzählt Olaf die Geschichte ihrer Begegnungen mit dem wundersamen Volk dort, riesenhaften Menschen, die sie und ihren Fischkutter auf ein riesiges Schiff aufluden und ins Innere der Erde brachten.

Vor allem beeindruckt waren sie von ihrem Gastgeber, der im Buch “Prof. Jules Galdea” genannt wird. Sie lebten zwei Jahre in diesem wundersamen, friedlichen Land, wo sich die Menschen mit Landwirtschaft, Architektur und Kunst befassten. Schließlich wurden Olaf und Jens in die Hauptstadt Eden geführt, einer Stadt mit edelsteinglänzenden Palästen und glücklichen Riesenmenschen, die im übrigen 600 bis 800 Jahre alt würden.

Die Fahrt mit dem Antigravitations-Fahrzeug

Das Fahrzeug fuhr auf einer Eisenschiene in perfekter Balance mit sehr hoher Geschwindigkeit, die die Passagiere mit Leichtigkeit und ohne Geschwindigkeitsveränderung höhere Hügel und tiefe Täler durchqueren liess. Oben auf den Fahrzeugen



Das Buch "The Smoky God" von Willis George Emerson über die Erlebnisse von Olaf und Jens Jansen in der Innererde erschien 1908.

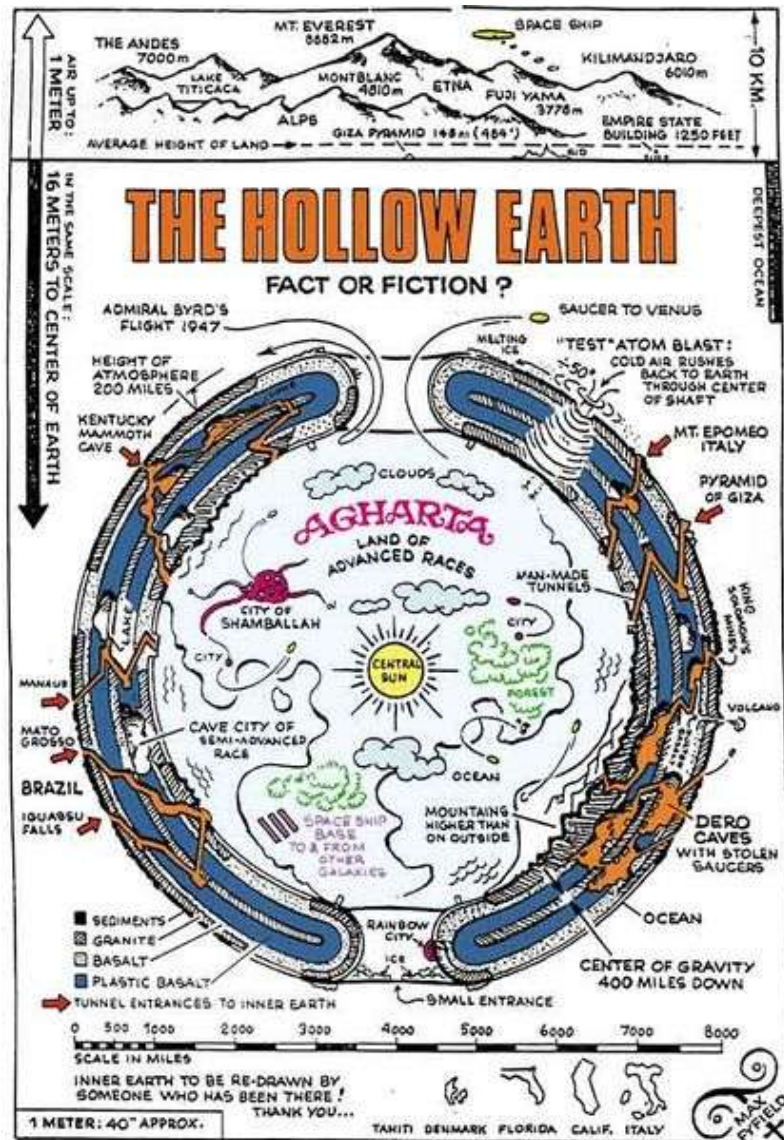
waren höchst aktive, schnell drehende Flugräder montiert. Jules Galdea erklärte Olaf, dass die ventilatorähnlichen Räder den atmosphärischen Druck verringern oder aufheben würden, den man generell als Gravitation bezeichnet. Das hindere das Fahrzeug daran, von der Schiene zu fallen, denn die erzeugte Kraft wirke wie ein Vakuum. Die Flugräder erzeugten mit ihren hohen Umdrehungen eine Aufhebung der Gravitationskraft, die dafür verantwortlich sei, dass alle unbefestigten Dinge zur Erdoberfläche fallen würden.

Insgesamt wurde ihnen auch die Funktion der Elektrizität erklärt, die es auf der Innererde gab, aber die sie sich nicht recht erklären konnten, denn zu dem Zeitpunkt gab es auf der Obererde noch keine Elektrizität.

Im Land Eden wuchsen monumentale Gärten mit riesigen Früchten, Weinstöcken, Büschen - alles im Überfluss. Dieser Ort wurde von den Bewohnern als "Nabel der Erde" bezeichnet - als der Garten Eden, den Beginn oder die Wiege der menschlichen Rasse.

Rückkehr zur Erde

Die Bewohner der Innererde boten Jens und Olaf an, bei ihnen zu bleiben, aber sie wollten zurück, was ihnen die



Innererde-Menschen dann auch ermöglichten, aber ihnen auch mitteilten, dass die Rückkehr und Assimilation auf der Erde schwierig werden würde: Olaf und Jens wurden mit einem grossen Schiff und ihrem inzwischen renovierten Fischkutter an die Oberfläche der Erde gebracht, indem sie ein weiteres Mal die gefrorenen Gürtel durchqueren mussten, die sowohl den Nordpol als auch den Südpol der Erde umschliessen, in denen sich die Öffnungen ins Erdinnere befanden.

Auf der Rückfahrt geriet der Fischkutter in einen starken Sturm, so dass er kenterte, wobei Jens ertrank. Olaf konnte sich auf einen Eisberg retten und wurde von einem Walfangboot aufgenommen. Als er dem Kapitän auf seine Fragen, woher er komme, von der Innererde berichtete, hielt ihn dieser für verrückt und legte ihn in Ketten.

Als er zurück in Stockholm war, erging es ihm nicht besser. Er kam nach vorliegendem Bericht 28 Jahre ins Irrenhaus.

Nach seiner Entlassung reiste Olaf Jansen nach Amerika und schrieb seine Geschichte Jahre danach auf. 1908 konnte er seinen Bericht abschliessen und wie erwähnt dem Schriftsteller Willis George Emerson übergeben mit der Auflage, den Bericht erst nach seinem Tod zu veröffentlichen.

Die Leser fragten sich damals, ob es sich bei den Bewohnern der Innererde etwa um die Überlebenden der Katastrophe von Thule oder Atlantis handelte oder um das Agartha in den Mythen der tibetischen Buddhisten. Man erinnert sich daran, dass Christina von Dreien aussagte, die Hohle Erde sei von "einstigen Bewohnern von Atlantis" besiedelt.

Admiral Byrd's Tagebuch über den Flug jenseits des Nordpols

Der Bericht von Admiral Byrds Begegnung mit der Innererde hat gewisse Ähnlichkeit mit dem Bericht von Olaf Jansen. Auf Deutsch wurde sein Tagebuch erstmals in der "ZeitenSchrift", Nr. 1/1993, publiziert - siehe auch das Inserat auf S. 38! Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion konnten wir es damals und heute auszugsweise wiedergeben. Später kam es als Buch im Michaels-Verlag heraus.

Richard Evelyn Byrd war ein angesehenener amerikanischer Navy-Admiral und Polarforscher, der in den 1920er und 1930er Jahren mehrere Expeditionen in die Antarktis leitete. Während seiner Expeditionen sammelte er wichtige wissenschaftliche Daten und Erkenntnisse über die Polarregionen, darunter die berühmte Operation Highjump von 1946 bis 1947. Bei seinem Flug am 19. Februar 1947 sollte er plangetreu über den Nordpol fliegen, statt dessen landete er im Inneren der Erde.

1959 erschien im Verlag Vantage Presse, New York, ein Buch von G. Amadeo Giannini des Titels "Welten zwischen den Polen". Der Verleger unternahm nach Erscheinen des Buches seltsamerweise nichts, um es zu verbreiten. Erst im Dezember 1959 gelangte durch einen Artikel von Ray Palmer in der Zeitschrift "Flying Saucers" einiges an die Öffentlichkeit. Dieses Buch enthielt den bis dahin einzigen veröffentlichten Bericht über Admiral Richard E. Byrds Flug jenseits des Nordpols.

Dabei ist das Wort "jenseits" von grosser Bedeutung. Gemeint ist nicht "über den Nordpol zur anderen Seite", sondern "hinein in ein unbekanntes Land", das auf keiner geographischen Karte erwähnt wird, ein Land, das nach Erreichen des Nordpols 1700 Meilen weiter nördlich liegen soll.

In seinem Artikel in "Flying Saucers" bezeichnete Ray Palmer das Geheimnis dieses Fluges "das bestgehütete Geheimnis der Geschichte".

Im Februar 1947 äusserte Admiral R. Byrd: "Ich habe das Land jenseits des Pols gesehen. Das Gebiet jenseits des Pols ist das Zentrum des grossen Unbekannten."



Admiral Richard E. Byrd. Er wurde am 24. Oktober 1888 geboren und entstammte einer der besten Familien Virginias. Ein Familienmitglied gründete 1737 Richmond, die Hauptstadt Virginias. Während des ersten Weltkriegs befehligte Byrd die US-Seestreitkräfte in den kanadischen Gewässern. 1922 wurde er mit dem Grad eines "Lieutenant-Commander" in den Ruhestand versetzt und beschloss, sich ganz den polaren Forschungen auf dem Luftweg zu widmen. 1926 soll er zum ersten Mal den Nordpol überflogen haben, und im Juni 1927 unternahm er einen dramatischen Transatlantikflug von New York nach Versurmer in der Normandie. Die 6'000 km legte er in 46 Stunden zurück, damals eine ausserordentliche Leistung.

Byrd leitete auch Expeditionen in die Antarktis und wurde 1929 seiner grossem Verdienste wegen zum Konteradmiral befördert. 1947 flog er mit seinem Funker 2700 km in die Erdöffnung am Nordpol hinein. Neun Jahre später, am 13. Januar 1956, tat er es auch am Südpol. Diesmal flog er 3'700 km ins Erdinnere. Am 11. März 1957 starb er als enttäuschter Mann, dem es nicht erlaubt worden war, seine gewaltigen Entdeckungen mit der Menschheit zu teilen.

Einige Tageszeitungen übernahmen den Bericht und publizierten ihn, aber die Beschreibung des Fluges jenseits des Nordpols erreichte nicht die grosse Öffentlichkeit. Die Öffentlichkeit interessierte sich für die Berichte vor allem auch, weil Admiral Richard E. Byrd der Erste war, der den Nordpol überflog. Er wurde als Held gefeiert, aber seine Botschaft war eine andere, und diese musste geheim bleiben!

Admiral Richard Byrd berichtet: "Als das Flugzeug in der Arktis-Basis startete, flog es direkt Richtung Nordpol. Von diesem Punkt aus flog es 1'700 Meilen nördlich des Pols und kehrte dann zur Basis zurück."

In diesem Gebiet habe er eisfreies Land und Seen, bewaldete Berge und sogar ein monströses Tier gesehen, das durch das Unterholz trotzte, es sah aus wie ein Mammut.

Welches Land war es? Ein Blick auf die Karte zeigt, dass hier keines

der bekannten Länder (Sibirien, Spitzbergen, Alaska, Kanada, Finnland, Norwegen, Grönland und Island) liegt.

Admiral Richard Byrd bezeichnete es als "das grosse Unbekannte" - und gross war es tatsächlich! Nach einem Flug von 1'700 Meilen war er gezwungen, wegen Treibstoffmangel umzukehren - und noch hatte er das Ende des Landes nicht erreicht. Längst sollte er anhand der geographischen Karte wieder zurück in der Zivilisation sein, aber er war es nicht!

Offenbar war er, ohne es anfänglich bemerkt zu haben, durch eine Falte der Erdrinde in das Innere der Erde geflogen. Was erlebte er im Innern der Erde? Auszug aus Admiral Byrds Tagebuch: "Dieses Tagebuch muss ich im Geheimen schreiben. Es enthält meinen Arktis-Flug vom 19. Februar 1947. Es kommt die Zeit, da die Wahrheit anerkannt werden muss. Ich habe nicht die Freiheit, das nun folgende zu enthüllen, und vielleicht wird es nie an die Öffentlichkeit gelangen. Doch ich habe meine Pflicht zu erfüllen und hier meine Erlebnisse festzuhalten, damit alle sie eines Tages lesen mögen."

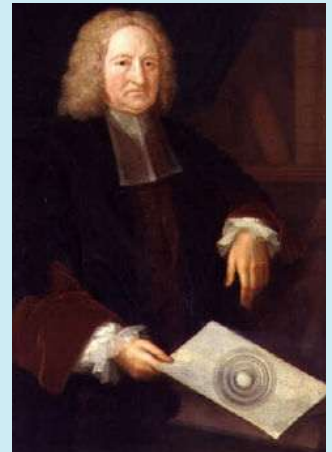
Bordbucheintrag des Fluges vom 19. Februar 1947: "Luftturbulenzen. Steigen auf eine Höhe von 2'900 Fuss (884 m). Erneut gute Flugbedingungen. Riesige Eis- und Schneemassen unter uns, bemerken eine gelbliche Färbung in linearen Mustern. Fliegen etwas tiefer, um diese Farbmuster besser untersuchen zu können, erkennen nun auch rötliche und violette Muster. Umkreisen das Gebiet zweimal und kehren auf ursprüngliche Flugrichtung zurück. Erneuter Positionscheck mit dem Basiscamp. Funken Informationen über die Färbung in Schnee und Eis. Sowohl der magnetische als auch der Kreiselkompass beginnen zu rotieren. Können unsere Flugrichtung nicht mehr mit den Instrumenten kontrollieren. Verlassen uns auf den Sonnenkompass, und alles scheint wieder in Ordnung. Die Instrumente reagieren recht langsam, trotzdem keine Anzeichen von Eisbildung. In der Ferne erscheint so etwas wie Berge!"

29 Minuten Flugzeit sind vergangen seit der ersten Sichtung der Berge, wir haben uns nicht getäuscht. Es ist eine kleine Gebirgskette, die ich noch nie zuvor gesehen habe!

Die Sicht der Wissenschaft zur Hohlen Erde

Aus wissenschaftlicher Sicht gibt es keine Hohle Erde. Seismische Wellen zeigen keine Hinweise darauf, im Gegenteil: Die Analyse seismischer Wellen, die von Erdbeben ausgehen, liefert detaillierte Informationen über den inneren Aufbau der Erde. Diese Wellen breiten sich durch die Erde aus, werden je nach Materialdichte und Elastizität gebrochen, reflektiert und absorbiert, was Rückschlüsse auf unterschiedliche Schichten wie Erdkruste, Erdmantel und Erdkern ermöglicht. Wäre die Erde hohl, so wären die Laufzeiten, Reflexionen und Brechungen der seismischen Wellen völlig anders. Die Auswertung der seismischen Wellen stimmen mit einem homogenen, geschichteten Erdkörper überein und lassen keine Hohlräume im Inneren erkennen. Statt dessen zeigen sie, dass im Erdinneren Schichten mit unterschiedlichen physikalischen Eigenschaften vorhanden sind, darunter ein flüssiger äußerer Kern und ein fester innerer Kern¹.

Das ist "faktenbasiertes Wissen". Aber früher gab es von wissenschaftlicher Seite noch andere Überlegungen. Der englische Naturwissenschaftler **Edmond Halley** (8.11.1656-14.1.1742) stellte im November 1691 in einem Vortrag vor der Royal Society in London eine neuartige wissenschaftliche Hypothese zur physikalischen Beschaffenheit der Erde vor, die er mit Hilfe von Erkenntnissen aus der Gravitationstheorie und der darauf aufbauenden Theorie der Tiden von **Isaac Newton** entwickelt hatte. Der Anlass war, dass Kompassnadeln an einem gegebenen Ort nicht immer die gleiche Richtung anzeigten, sondern verschiedene und sich mit der Zeit verändernde Richtungen, wie es im Laufe von mehr als hundert Jahren immer wieder beobachtet worden war. Halley entwarf ein Bild vom Erdinneren aus vier ineinander steckenden, konzentrisch angeordneten Kugeln mit Hohlräumen dazwischen. Er erweiterte später sein Modell um eine spekulative Komponente, indem er die unterirdischen Kugeln bewohnbar machte. Die Beleuchtung erfolge durch Substanzen, die sich an den Hohlbögen befänden und die gleichen wie auf der Sonne seien. Doch diese Vorstellung fiel bei den anderen Wissenschaftlern durch. Man einigte sich auf die bis heute gültige Vorstellung eines heißen Erdinneren mit einem glühenden Kern. Doch Halley hielt zeitlebens an seinem Modell fest. Er liess sich sogar mit einem Bild der Hohlen Erde porträtieren.



Es gab aber wichtige Zeitgenossen, die das halleysche Modell akzeptierten. Es wurde im Laufe der Zeit immer wieder aufgegriffen und diskutiert. 30 Jahre nach Halley propagierte der puritanische Theologe und Naturwissenschaftler **Cotton Mather** (1663-1728) in Neuengland das Modell der konzentrischen Sphären. In einem 1721 im "Christian Philosopher" veröffentlichten Artikel verteidigte er Halleys Hypothese und inspirierte damit spätere Abenteurer.

Der Schweizer Mathematiker **Leonhard Euler** (15.4.1717-18.9.1783) diskutierte in einem Gedankenexperiment in seinen "Lettres à une princesse d'Allemagne", ob die Erde (wie auch die anderen Planeten) hohl und von einer inneren "Sonne" erleuchtet sei, "die einer hochstehenden innerirdischen Menschheit Wärme und Licht spendet".

Der schottische Physiker und Mathematiker **Sir John Leslie** (1766-1832) setzte zwei kleine Sonnen ins Zentrum, die er Pluto und Proserpina nannte.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts popularisierte **John Cleves Symmes junior** (1780-1829), ein ehemaliger Hauptmann der US-Armee, wie kein anderer die Idee der Hohl Erde in den USA. Er machte die Idee von Halleys Hohl Erde zu seiner eigenen, indem er vorschlug, dass die Erde nicht nur innen hohl und bewohnbar sei, sondern auch an den Polen offen. Er druckte seine Schrift "An die ganze Welt" in 500 Exemplaren und schickte sie an wichtige Persönlichkeiten und Hochschulen. Darin schrieb er, dass das Innere der Erde hohl und bewohnbar sei, zugänglich über weite Öffnungen an beiden Polen, jenseits des 82. Breitengrades, was er bei entsprechender Unterstützung bereit wäre, mit einer Expedition zu erforschen, aber daraus wurde nichts (siehe auch Näheres im Textteil).

Ein weiterer energischer Verfechter von Symmes' Theorie war der amerikanische Archäologe **James McBride** (1788-1859), welcher im Laufe der Zeit Pläne entwickelte, wie ins Innere der Erde zu gelangen wäre. 1826 veröffentlichte McBride Symmes' Theory of Concentric Spheres.

Ein weiterer Verfechter von Symmes' Theorie, **Jeremiah N. Reynolds** (1799-1858), bewog den US-Kongress dazu, eine Expedition an den Südpol zu finanzieren. Durch das US Federal Government finanziert, startete die Expedition 1838 unter dem Namen "United States Exploring Expedition". Sie dauerte bis 1842 und umfasste sechs Schiffe und Hunderte von Männern. Die Expedition war für die Entdeckung der Antarktis, die ersten genauen Karten der Küstenlinien von Oregon und Washington sowie die Bergung von Tausenden neuer Arten und letztendlich die Gründung des Smithsonian Museums verantwortlich. Doch Beweise für die Hohle Erde erbrachte die Expedition nicht, aber die Ideen von Jeremiah N. Reynolds wurden teilweise von Science-fiction-Autoren wie **Edgar Allan Poe** aufgegriffen. Er hat zwar keine Geschichte zur Hohlen Erde geschrieben, aber er hat sich in seinem Roman "The Narrative of Arthur Gordon Pym" mit ähnlichen Themen auseinandergesetzt und damit indirekt die Idee der hohlen Erde aufgegriffen.

1 <https://www.perplexity.ai/search/hohlerde-seismische-wellen-16ufIFp3QAYEB3ZKjbOXww>

2 https://de.wikipedia.org/wiki/Theorie_der_hohlen_Erde

Hier sollte es kein grünes Tal geben!

Steigen auf 2'950 Fuss (900 m). Erneut starke Turbulenzen.

Wir überfliegen das kleine Bergmassiv noch immer in nördlicher Richtung. Jenseits der Gebirgskette erscheint ein Tal, durch das sich ein kleiner Fluss schlängelt. Hier sollte es kein grünes Tal geben! Irgend etwas stimmt hier nicht! Wir sollten über Eis und Schnee fliegen! Backbord wachsen grosse Wälder an den Berghängen. Unsere Navigationsinstrumente spielen noch immer verrückt, der Kreiselkompass schwingt vor und zurück!

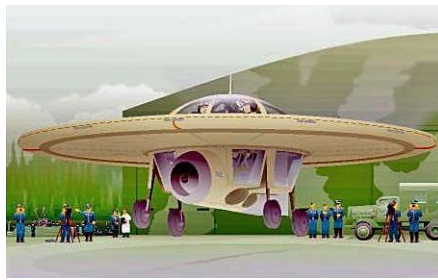
Ich gehe auf 1'400 Fuss (423 m) tiefer und reisse das Flugzeug scharf nach links, um das Tal unter uns besser untersuchen zu können. Es ist grün und mit Moos oder was Ähnlichem bewachsen. Das Licht hier scheint anders. Ich kann die Sonne nicht mehr sehen. Machen erneut eine Linkskurve und entdecken ein grosses Tier unter uns. Scheint ein Elefant zu sein, nein, es schaut aus wie ein Mammut! Das ist unglaublich! Wir funken unsere Entdeckung ans Basiscamp.

Wir überfliegen nunmehr grüne Hügel. Die Aussentemperatur liegt bei 74 Grad Fahrenheit (23 Grad Celsius). Halten nun unseren Kurs. Navigationsinstrumente funktionieren wieder normal. Das erstaunt mich sehr. Versuche, das Basiscamp zu erreichen, doch das Funkgerät ist ausgefallen!

Das Land unter uns wird flach und normal. Vor uns erkennen wir eine Stadt! Das ist doch unmöglich! Das Flugzeug scheint plötzlich leicht und sonderbar schwimmend. Die Instrumente sprechen nicht mehr an. Mein Gott! Neben unserem Backbord- und Steuerbordflügel tauchen seltsame Flugkörper auf. Sie kommen schnell längsseits! Sie sind tellerförmig und verbreiten ein Leuchten! Sie sind nun so nah, dass man ihre Kennzeichen erkennen kann. Es ist ein fremdes Symbol. Das ist fantastisch. Wo sind wir? Die Instrumente streiken, wir sind wie in einem Schraubstock gefangen.

Eine Stimme spricht!

Unser Funkgerät knistert plötzlich, und eine Stimme spricht in Englisch mit leicht nordischem oder deut-



So ähnlich mag die Flugscheibe ausgesehen haben, mit der Admiral Byrd zu den "Arianni" geführt wurde.

schem Akzent: 'Willkommen in unserem Gebiet, Admiral. Wir werden Sie in genau sieben Minuten landen! Entspannen Sie sich, Sie sind in guten Händen!'

Ich bemerke, dass unsere Motoren ausgefallen sind. Das Flugzeug ist unter fremder Kontrolle und dreht sich um sich selbst. Meine Instrumente sind nutzlos.

Einen weiteren Funkspruch erhalten. Wir beginnen nun mit der Landung, das Flugzeug zittert leicht und sinkt zu Boden, als befände es sich auf einem grossen unsichtbaren Lift. Wir schweben beinahe, und als wir den Boden berühren, gibt es nur einen leichten Stoss.

Hastig mache ich einen letzten Eintrag ins Bordbuch. Einige Männer nähern sich unserem Flugzeug. Sie sind gross und haben blonde Haare. In der Ferne ist eine grosse schimmernde Stadt, die in allen Regenbogenfarben pulsiert. Ich weiss nicht, was geschehen soll. Eine Stimme nennt mich beim Namen und befiehlt mir, die Ladeluke zu öffnen. Ich gehorche.

Das ist das Ende der Tagebuch-Einträge. Von nun an schreibe ich das Folgende aus meinem Gedächtnis. Mein Funker und ich werden aus dem Flugzeug geholt und sehr freundlich empfangen. Dann bringt man uns auf ein kleines Verkehrsmittel, ähnlich einer Plattform, das keine Räder hat. Es bringt uns mit grosser Geschwindigkeit zur leuchtenden Stadt. Im Näherkommen scheint die Stadt aus kristallinem Material gebaut worden zu sein. Bald halten wir vor einem grossen Gebäude. Eine ähnliche (futuristische) Architektur habe ich nie zuvor gesehen. Uns wird ein warmes Getränk offeriert, das anders schmeckt als alles, was ich je zuvor getrunken habe. Es ist herrlich.

Nach etwa zehn Minuten kommen zwei der wundersamen Gastgeber und bitten mich, sie zu begleiten. Also muss ich meinen Funker zurücklassen und mit ihnen in einen Lift steigen. Wir fahren nach oben, wo sich die Lifttür öffnet. Wir durchschreiten einen langen Gang, der durch ein rosa Licht erhellt wird, das selbst aus den Wänden zu leuchten scheint.

Vor einer grossen Tür bittet man mich, einzutreten mit den Worten: 'Fürchten Sie sich nicht, Admiral, Sie werden eine Audienz beim Meister haben.' Ich trete ein, in eine Welt voller Farben, es ist der schönste Anblick meines Lebens.

Ich erkenne einen Mann von feiner Gestalt mit den Prägungen des Alters. Er sitzt an einem Tisch und bedeutet mir, mich auf einen der Stühle zu setzen. Dann lächelt er mich an und sagt: 'Wir haben Sie hier eingelassen, weil Sie einen noblen Charakter haben und in der Welt an der Oberfläche sehr bekannt sind.' Beim Begriff 'Welt an der Oberfläche' schnappe ich nach Luft. 'Ja', erwidert der Meister lächelnd, 'Sie befinden sich im Reich der Arianni, der Inneren Welt der Erde. Wir werden Sie nicht lange aufhalten, und Sie werden wieder sicher an die Oberfläche gebracht werden.'"

Die Belehrungen

Was nun folgt sind Belehrungen und Mahnungen von Seiten des Meisters, weil die Menschen angefangen hätten, mit gefährlichen Kräften wie der Atomkraft herumzuspielen, die den ganzen Kosmos gefährden würden. Die Menschen hätten damit einen "Point of no Return" erreicht, doch seien es nur wenige Menschen, die über die anderen Macht ausüben und lieber alles zerstören würden, als Macht abzugeben.

1945 und später hätten die "Arianni" versucht, mit den Menschen Kontakt aufzunehmen, um sie zur Besinnung zu bringen, aber man sei ihnen mit Feindseligkeit begegnet und hätten ihre Flügelräder mit Kampffliegern beschossen.

Es bestehe die Gefahr, dass dunkle Zeiten die Erde wie ein Leichentuch bedecken würden, aber einige der menschlichen Rasse würden den

Sturm überleben und nach den legendären geistigen Schätzen suchen, die sie - die Arianni - in ihren Händen halten würden. Dann würden sie wieder hervorkommen und den Menschen helfen, ihre Kultur und Rasse neu zu beleben, ihre wahre geistige Natur wiederzufinden. Der Neuanfang sei jederzeit möglich.

Er - Admiral Byrd - sei dazu auserkoren, diese Botschaft an die Erdoberfläche zu überbringen. Es sei keine Zeit zu verlieren. Der Meister machte lächelnd noch ein Zeichen des Friedens, das war der Abschied.

Plötzlich standen die beiden Begleiter wieder da und brachten ihn mit einem Kleintransporter zurück zu seinem Flugzeug, wo er einen verängstigten Funker antraf. Es sei "alles in Ordnung" sagte er ihm.

Zitat: *"Die Motoren liefen, und wir gingen sofort an Bord. Die ganze Atmosphäre war mit einer gewissen Dringlichkeit geladen. Kaum war die Ladeluke geschlossen, wurde unser Flugzeug von dieser unsichtbaren Kraft hochgehoben, bis wir eine Höhe von 2'700 Fuss (823 Meter) erreichten. Zwei dieser Flugkörper begleiteten uns in einigem Abstand. Aus dem Funkgerät kam eine letzte Nachricht: 'Wir verlassen Sie jetzt, Admiral, Sie können Ihre Instrumente wieder benutzen. Auf Wiedersehen!'*

Wir schauten den Flügelrädern nach, wie sie im fahlblauen Himmel entschwanden. Wir hatten das Flugzeug bald wieder unter Kontrolle."

Letzter Eintrag ins Bordbuch: *"Wir sind nun wieder über riesigen, mit Schnee und Eis bedeckten Gebieten und noch ungefähr 27 Flugminuten vom Basiscamp entfernt. Wir funken, sie antworten. Wir geben durch, dass alles normal sei... Basiscamp ist erleichtert, dass wieder Funkkontakt hergestellt werden konnte. Wir setzen sanft beim Basiscamp auf.*

Ich habe eine Mission!"

Die Mission

Tatsächlich versuchte Admiral Richard Byrd die vom Meister gefasste Mission zu erfüllen. Am 11. März 1947 war er an einer Sitzung im Pentagon, wo er über seine Entdeckungen berichtete und die Botschaft des Meisters übergab.

Er schrieb in sein Tagebuch: *"Alles wurde protokolliert. Der Präsident wurde unterrichtet, ich wurde genau 6 Stunden und 39 Minuten festgehalten, intensiv befragt von einer Top-Sicherheitsgruppe und einem Ärzteteam. Es war ein Martyrium!!!"*

Ich wurde unter die strikte Aufsicht der Nationalen Sicherheitsvorsorge der Vereinigten Staaten von Amerika gestellt. Man befahl mir, über alles, was ich erfahren habe, Stillschweigen zu bewahren, zum Wohle der Menschheit! Unglaublich! Man hat mich daran erinnert, dass ich als Offizier den Befehlen gehorchen muss."

Der letzte Eintrag erfolgte am 30. Dezember 1956 und lautete: *"Die Jahre seit 1947 waren nicht angenehm. Nun mache ich den letzten Eintrag in dieses spezielle Tagebuch. Schliessend möchte ich festhalten, dass ich diese Sache all die Jahre treu für mich behalten habe, obwohl es völlig gegen meine Moral war. Nun fühle ich, dass mich die lange Nacht bald einhüllen wird. Doch dieses Geheimnis wird nicht mit mir sterben, sondern - wie alle Wahrheit - letztendlich triumphieren. Und so möge es sein.*

Das kann die einzige Hoffnung für die Menschheit sein. Ich habe die Wahrheit gesehen, sie hat meinen Geist erweckt und mich befreit! Meine Pflicht gegenüber dem monströsen Militär- und Wirtschaftskomplex habe ich erfüllt. Jetzt nähert sich mir die lange Nacht, doch sie wird ein Ende haben. Wie die lange Nacht der Arktis endet, wird der strahlende Sonnenschein der Wahrheit zurückkehren, und jene aus der Dunkelheit werden in ihrem Licht scheitern. Denn ich habe es gesehen, dieses Land jenseits des Pols, dieses 'Zentrum des Grossen Unbekannten'."

Diese letzte Eintragung machte Admiral Byrd am 30. Dezember 1956 - er starb kaum drei Monate später, am 11. März 1957. Durch andere wurden die Entdeckungen von Admiral Richard Byrd bestätigt.

Das Antarktis-Geheimnis

Das am Anfang erwähnte Buch von Amadeo Giannini "Welten zwischen den Polen" enthielt ausser dem Bericht über Byrds Nordpolflug noch ein Weltbild, das mit ein Grund

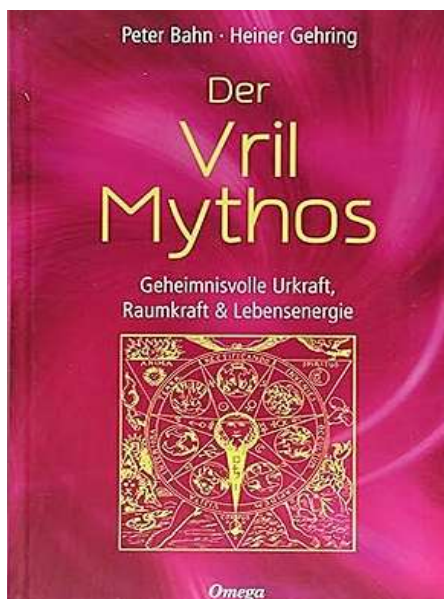
dafür ist, weshalb das Buch anfangs auf Befremden stiess und kaum verbreitet wurde. Giannini schreibt nämlich, die Erde sei ein Teil eines fortlaufenden Landgebietes, das in seiner Fortsetzung das gesamte Universum mit den Planeten enthalte. Der einzig sinnvolle Weg, zum Mond zu gelangen, bestehe darin, mit Raketen oder per Motorwagen (oder Traktor, wenn der Weg felsig werde) von den Polspitzen aus zu starten.

Der Autor proklamierte also einerseits eine materielle, greifbare Welt, in der sich, von den Polen ausgehend, in fortlaufenden Landgebieten das gesamte Universum entfaltet, und andererseits das ungreifbare Nichts. Dadurch bestätigte er auf seine Weise die Erfahrung Admiral Byrds und weiterer Zeugen einer konkaven Welt, von Zeugen, deren Erzählungen bisher ins Land der Märchen verwiesen wurden: jene des Antarktis-Forschers Fritjof Nansen, von Dr. Frederick Cook und anderer.

Es scheint ein Wissen zu sein, in dem gewisse politische, religiöse und wissenschaftliche Kreise grosse Gefahren für ihr Bestehen sehen. Nicht anders zu erklären ist die Tatsache, dass etliche Informationen nicht oder nur spärlich an die Öffentlichkeit gelangen.

In dem Zusammenhang ist es interessant, zu erwähnen, dass laut der Broschüre "Flying Saucers from the Earth's Interior" von Dr. Raymond Bernhard zum Beispiel die UFO-Autoren Jarrold und Bender, die über das "Antarktis-Geheimnis" schrieben und vor allem die bemerkenswerte Konzentration von fliegenden Objekten in der Gegend des Nordpols erwähnten, von "Men in Black" besucht wurden. Sie forderten die Autoren auf, weitere Informationen über diese Themen ab sofort zu unterlassen. Dr. George Marlo, der Berichte über UFOs durch den Nordpol ins Innere der Erde publizieren wollte, wurde durch fünf FBI-Männer besucht, die ihm ebenfalls einen Maulkorb umhängten.

Man erinnert sich an die Beschreibung der Hohlerde von Amadeo Giannini oder die Hohlerde-Vorstellung von Viktor Schauberg, und Edward Bulwer-Lytton schrieb 1873 den Roman "Das Geschlecht der Zukunft", in dem



Dieses Buch von Dr. Peter Bahn & Co. verweist auf den Zusammenhang zwischen der Vril-Kraft und der Raumenergie.

er ein Paradies im Erdinnern beschreibt, wo die riesenhaften "Vril-ya" leben würden. Die "schwarze Sonne" hänge mit der "Zentralsonne im Erdinnern" zusammen. Laut anderen Quellen ist nämlich "Vril" die Bezeichnung für die Sonne im Erdinnern. Das erinnert an das Buch von Dr. Peter Bahn und Heiner Gehrig über den "Vril-Mythos" als Grundlage der Raumenergie. Auch Carl Schappeller berief sich beim Bau seiner Energiegeneratoren auf die Vrilkraft.

Neues über die Innererde

Wie bereits erwähnt, schöpft dieser Artikel aus verschiedenen Quellen: der Aussage von Christina von Dreien über eine Hohlerde, das Tagebuch von Admiral Richard Byrd, die Bekenntnisse des Fischers Olaf Jansen - doch die dritte Quelle topt wegen ihrer Aktualität alles Bisherige.

In der "ZeitenSchrift" Nr. 122/2025 schreibt Ursula Seiler: "Es gibt auf unserem Planeten ein Gebiet, das so gross ist wie Asien und Australien zusammengenommen, also gut 52 Millionen Quadratkilometer zählt, und auf dem verschiedene Völker irdischer und (einst) ausserirdischer Herkunft paradiesisch leben - unter anderem auch, weil es dort kein Geld gibt. Es befindet sich tief unter unseren Füßen in den gigantisch grossen Höhlen des Erdmantels."

Ja, richtig gelesen: Unsere Erde beherbergt nicht nur Menschen auf ihrer Oberfläche, sondern auch im höhlenreichen Erdmantel sowie, wie in 'ZeitenSchrift' Nr. 1 ausführlich beschrieben, in ihrem hohlen Inneren."

"Woher wir diese Informationen haben?", fragt sie und und beantwortet die Frage gleich selber: "Von einem Deutschen namens Alf Jasinski, der inzwischen verstorben ist. In den Null- und Zehnerjahren unseres Jahrtausends durfte er viele Male diese Lebensräume im Erdmantel besuchen. Alf Jasinski war jahrelanges Mitglied des M.O.H.L.A.-Ordens (Mystischer Orden Hermetischer Lehren Atons, der am 21.03.2006 aufgelöst wurde). Er wurde damit beauftragt, das Wissen, das er von Innererde hat, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und so verfasste er Aufzeichnungen, Notizen und schrieb Tagebuch über seine Reisen nach Innerde (in den Erdmantel), welche als Bücher unter seinem Ordensnamen Thalys von Athos veröffentlicht wurden. Nach seinem Tod übernahm seine Gattin Christa Jasinski es, die grosse Menge noch nicht verarbeiteter Berichte in Büchern zu publizieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen."

Das war faszinierend, das musste die Redaktorin selber wissen. Wir kauften das 400seitige Buch in der hiesigen Buchhandlung, und damit begann dann eine Odyssee in andere Welten. Vor allem wird dem Leser nahe gebracht, dass er keine Fiction-Literatur, sondern über reale Erfahrungen und Begegnungen des Autors mit Wesen anderer Welten liest.

Über den Mystischen Orden Hermetischer Lehren Atons M.O.H.L.A. war zu erfahren, dass er sich u.a. mit folgenden Themen befasste:

- Hermetische Lehren: Die hermetische Philosophie, die auf den Schriften des Hermes Trismegistos basiert, befasst sich mit der Erklärung der Welt und der Suche nach Weisheit und Erlösung;
- Irdische, innerirdische und außerirdische Zusammenhänge;
- Erforschung der Zusammenhänge zwischen der menschlichen Welt, einer Innererde und außerirdischen Einflüssen;
- Soziale, wirtschaftliche und politische Missstände.

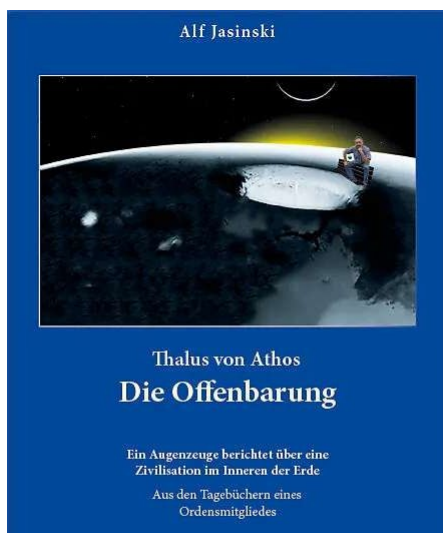
Das Tagebuch beginnt im Juni 2002, als Alf Jasinski alias Thalys von Athos auf einer Bergwanderung "Frater Peter" begegnet, der ihm neue Sichtweisen auf das Leben und die Welt eröffnete. Der erste Teil des Buches ist denn auch allgemeinen spirituellen Themen gewidmet. Nicht zuletzt schimmert immer wieder das Anliegen durch, die Ereignisse rund um das Dritte Reich zu verstehen und zu entschlüsseln.

Frater Peter gibt sich als ehemaliger SS-Offizier und Eingeweihter des SS-Ordens zu erkennen. Er begriff erst anfangs 1944 die volle Tragik des Dritten Reiches.

Nachdem er aus dem inneren Kern der SS (Orden der Schwarzen Sonne) und aus dem äusseren Orden (Thule-Orden) ausgetreten war, wurde er vor die Wahl gestellt, sich selbst das Leben zu nehmen oder man würde seine Familie umbringen. Er glaubte nicht an die Drohung, entging dann aber selber einem Mordanschlag nur knapp - aber seine ganze Familie wurde umgebracht. Er fand Unterschlupf in einem kleinen portugiesischen Franziskanerorden und verblieb dort 26 Jahre lang. Hier traf er einen deutschen Pater, der an einer Abhandlung über den deutschen Nationalsozialismus aus Sicht der Franziskaner schrieb - eine Auftragsarbeit des Vatikans unter Auslassung aller tatsächlichen Hintergründe.

Frater Peter konnte nicht akzeptieren, dass die wahren Hintergründe verschleiert werden sollten und reiste danach, gesponsert vom Abt des Klosters, nach Rom, zu einer Papstaudienz. Hier erfuhr er, dass eine wahrhaftige Aufklärung über die Hintergründe des Dritten Reiches nicht im Sinne der Kirche sei....

Damit kam er erstmals in Kontakt mit Dunkelmächten - sie werden auch die "Siebener-Priesterschaft" genannt - , die für die Machtverhältnisse auf der Erde sorgt. Im Gespräch mit Thalys von Athos sagt er jedoch: "Wir Menschen sind nicht so machtlos, wie es den Anschein hat. Nur eine Blockade trennt uns vom wahren Erkennen aller tieferen Hintergründe unseres menschlichen Dilemmas: die Erkenntnis unserer Bestimmung." Diese Bestimmung müsse jedoch jeder Mensch selber finden und münde in der Rückkehr zu Gott.



Alf Jasinski/Thalus von Athos berichtet in diesem 2016 herausgekommenen Buch über seine Reisen ins Innere der Erde.

Sukzessiv wird Thalus von Athos darüber ins Bild gesetzt, er könnte vielleicht an Informationen interessiert sein, "die man in unserer Welt nicht so leicht erhält". Also: Informationen aus einer anderen Welt!

Vrilmensch auf den Fotos!

Vorerst einmal lernt er einen weiteren Mann namens "Kramer" kennen, der ihn "in die nächste Denkdimension" einweihet. Dies geschieht vorerst, indem er ihm alte Fotos von 2001 aus Afrika zeigt, auf der Thalus ein ätherisches Wesen erkennt. "Kramer" sagt ihm, es handle sich um ein Menschenwesen von innerhalb der Erde. Thalus meint: "Phänomenal! Ich bin davon überzeugt, dass in vielen Mythen über die hohle Erde mehr steckt, als wir uns vorstellen können". Eine weitere Aufnahme von 1927 zeigt dieses Wesen an einer Parlamentssitzung in Washington! Das bedeute, "dass die Amerikaner Besuch von dieser Person hatten, die alterslos erscheint". Auf einer weiteren Aufnahme von 1968 ist dieselbe, um nur etwa 10 Jahre älter aussehende Person neben einem hohen russischen Gesandten zu sehen.

"Kramer" sagt, er habe die Fotos 1990 an einer Esoteriktagung in Brüssel von einer älteren Dame erhalten, die zu einer theosophischen Gemeinschaft gehörte. Sie sagte, er solle sich im Zuge seiner Nachforschungen über die menschliche Spezies damit befassen. Tatsächlich

machte er sich darüber Gedanken - die alte Dame konnte er danach nicht mehr finden. Was er aber im Zuge seiner Recherchen allerdings fand, war diese Person auf den Fotos!

Thalus war wie vom Donner gerührt und meinte: "Soll das heißen, Sie haben diese scheinbar nicht wesentlich alternde Person gefunden und mit ihr Kontakt bekommen?"

Kramer: "Ja, diese Person heisst Ulluer, ist ein Vrilmensch, einer jener Nachkommen, die aus den Elohim hervorgegangen sind. Und diese Person gehört zu jenen Mentalitäten, die den Werdegang der Erdenmenschheit im Auge behalten."

Thalus fragte: "Entspricht diese Spezies dem Schöpfersmythos unserer menschliche Erschaffung?"

Kramer: "Nur zum Teil. Die Elohim verfeinerten die damaligen Menschen, indem sie einen Teil ihrer genetischen Anlagen mit der unsrigen vermischt. Über einen Zeitraum von etwa 500'000 Jahren entwickelte sich der Mensch zur dominanten Spezies auf Erden. Das Vorprodukt gleichen Namens Mensch wich der neuen menschlichen Popularität und zog sich vermehrt ins Innere der Erde zurück. Esau und Jakob vertrugen sich nicht mehr miteinander. Das Urprinzip Mensch war mehr reptiloider Art, der heutige Mensch stellt sich in seiner humanoiden Art vor..."

Dieser Ulluer ist also ein Nachkomme jener Weltraumwesen, die die menschliche Entwicklung auf Erden beschleunigt haben, aber die noch hier verweilenden Nachkommen haben keine Verbindung mehr zu ihrer ursprünglichen Spezies aus der Galaxis und gehören seit Jahrtausenden zu den Erdenmenschen - nur sind sie ein bisschen anders."

Ihre Aufgabe bestehe darin, "die Schwingungsebene des gesamten Planeten mit all ihren Lebewesen zu erhöhen und dadurch das kosmische Verständnis zu öffnen".

Die Indigokinder!

In dem Zusammenhang würden auch immer mehr Kinder geboren, die oftmals von ihrem Umfeld nicht mehr recht verstanden werden:

"Es ist die Zeit der Wende, wovon alle heiligen Schriften zeugen. Und

das Erbe der Vrilm kommt nun stärker zum Tragen, denn mit der Steigerung der Planetenschwingungsfrequenz wird bei vielen Menschen eine Erhöhung der Spiritualität erkennbar."

Doch die Dunkelmächte würden sich dieser Entwicklung entgegenstellen, indem sie ans Ego des Menschen andocken und sie an die Materie ketten. Doch diese hätten noch andere Mittel wie Haarp-Technik, Genmanipulation, manipulierte Medien, digitale Mittel, KI usw.

Interaktionsfeld und Neutrinopower

In einem Tagebucheintrag vom Dezember 2002 schreibt Thalus, er sei über Frater Peter in Kontakt mit Frater Fresenius gelangt, der ihm mitteilte, dass der Kontakt auf Grund der Wechselwirkung zwischen gleichschwingenden Geistern zustande gekommen sei:

"Dieses Interaktionsfeld durchzieht den gesamten Kosmos, ist Bestandteil von Gottes erster Emanation, eine Schwingungsebene des Wortes Gottes. Wie dies nun von unseren klugen Wissenschaftsbrüdern auch bezeichnet wird: kosmische Hintergrundstrahlung, Elektronen- oder Neutrinopower, ist belanglos. Im Grunde macht die Schulwissenschaft weiter nichts, als Alterherkömmliches in neue Wortgewänder zu stecken... Die spirituelle Welt, die Basis unserer Seele, ist schon zu lange zugeschüttet worden, um sich nun nicht vehement ihrer Grundlagen zu erinnern. Um so einiges zu verstehen, müssen wir uns mit unseren kosmischen Brüdern und Schwestern befassen, da sie ja zu dem hintergründigen Urprinzip zählen."

Erste Reise in die Innererde und die Bedeutung der Freien Energie

Alles läuft somit auf einen Kontakt mit den Bewohnern der inneren Erde heraus. Tatsächlich begegnet Thalus dann dem Vrilmenschen Ulluer am Sterbebett von Frater Peter.

Es ergibt sich ein Gespräch über Gott, der sowohl Luzifer als auch die Erzengel geschaffen hat, um eine materielle Wirklichkeit der Erkenntnis von positiv und negativ zu bedingen.

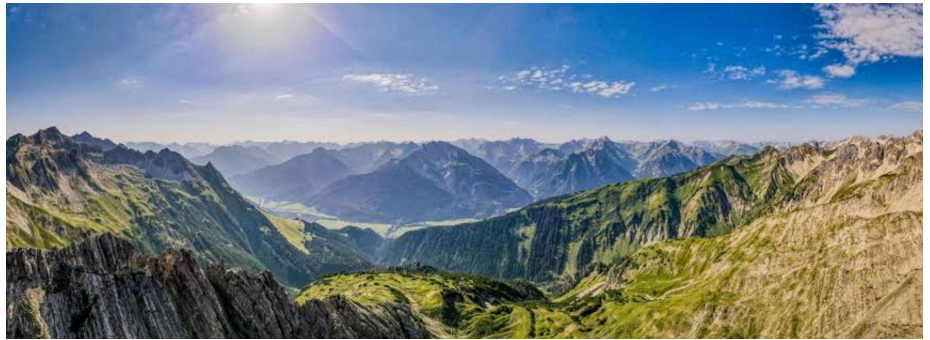
Am 2. August 2003 berichtet Thalus über seine erste Einfahrt in die innere Erde. Vorher hatte er Schriften über die Tatsache erhalten, *„dass der Planet Erde über enorm viele Hohlräume verfüge, wabenmässige Blasenkonstruktionen, aus denen sich jeder Planet im Universum zu einem lebendigen Resonanzkörper mit eigener Schwingungsfrequenz aufbaut“.*

In der hohlen Erde hätten sie auch eine vollkommen andere Form von Energieversorgung, *„auf der Basis der Freien Energie, die in unserer Oberwelt vehement bekämpft wird... Einige Teile dieser freien Energieversorgungsmöglichkeiten versuchten Nikola Tesla, Viktor Schauburger und andere Wissende in unsere Weltwissenschaft zu integrieren. Dass noch heute (2006) sämtliche Patente dieser Forscher eingefroren sind, beweist die Tragweite dieser Forschung. Freie Energie wäre höchst einfach, kostengünstig und oftmals kostenlos zu beziehen und würde sämtlichen Energieversorgungsgesellschaften den Garaus machen.“*

Fantastische Technik

Die Einfahrt in die Innererde erfolgte in den Lechtaler Alpen, wozu Frater Fritz meinte: *„Die wirklichen Blasenhöhlen grösserer Art finden sich erst ab einer Tiefe von ca. 7-8 Kilometern. Die tatsächliche Tiefenordnung liegt um die 1300 Kilometer. Die Transporte dahin sind alleine schon eine fantastische Sache einer Technik, die unser normales Begriffsvermögen übersteigt. Es handelt sich dabei um eine Gravitationsaufhebungstechnik, die es ermöglicht, sehr schnell ins Innere zu gelangen. Es besteht noch ein weiteres Kraftfeld, um den menschlichen Organismus nicht zu gefährden. Das heisst, du wirst ein leichtes Kribbeln verspüren, wie bei einer beginnenden Ohnmacht, mit dem Unterschied, dass du bei Bewusstsein bleibst und nur träge zu denken vermagst. Dies verhindert zugleich auch eine spätere Lokalisierung der Einfahrtbasen - zum Schutz des Innenlebens.“*

Während er dies sagte, fuhren sie eine Bergstrasse hoch, die bei einem kleinen Haus endete. Es sei das Haus eines Freundes, sagte Fritz, der hier als Schriftsteller lebe. Er sei zugleich Koordinator zwischen oben und unten.



Die erste Einfahrt in die Innererde erfolgte in den Lechtaler Alpen.

Dieser Mann, ein Mittvierziger mit Halbglatze und Nickelbrille, öffnete die Haustüre und begrüßte die Gäste. Er wartete auf ein Signal - das Flackern der Lichter im Haus - und sagte dann: *„Wir können jetzt in den Energieraum des Kellers gehen“.*

Dieser entpuppte sich als ein gewöhnlicher Heizungsraum. Der Schriftsteller betätigte am Steuercomputer einige Tasten, und eine Kellerwand glitt zur Seite. Dahinter befand sich ein kleiner Raum, in dem sich ein grosser Mann aufhielt, der sich Nasmakrai tha Husra nannte und die Gäste auf den modernen Sesseln Platz zu nehmen hiess. Die Wand schloss sich geräuschlos. Thalus fiel in einen Zustand der Orientierungslosigkeit, und nur das Kribbeln signalisierte ihm, dass dies eine Art Fahrstuhl in die Unterwelt war. Als das Kribbeln nachliess, kommentierte Nasmakrai: *„Willkommen in 7780 Metern unter Normalnull“.*

Sie stiegen in einer Gegend aus, die der irdischen ähnlich war: freie Felder mit Häusern, Lehmbauten, wie sie die Menschen vor 2'000 Jahren gebaut hatten, mit grossen Gärten. Man befand sich im *„europäischen Bereich“*, kommentierte Nasmakrai, der *„nach dem Muster der Kelten angelegt“* sei. Seine Spezies sei reptiloider Natur, habe sich aber im Laufe der Zeit humanoid verändert. Falls sich Thalus nicht fürchte, könne er ihm seine wahre Gestalt zeigen. Nachdem Thalus bekannte, dass er sich nicht fürchte, stand Nasmakrai ohne Übergang als ein etwa 1,90 Meter grosses Menschenwesen mit blauer Kleidung (etwa wie ein Kaftan) da. Seine Kopfform war menschlicher Natur, dennoch waren da kleinere Unterschiede: Ohren mit angedeuteten Wulsterhebungen, flachere Nase, fliegende Stirn, breiter Mund, spitzes Kinn. Die Hautfarbe

schillerte graugrün bis ins Schwarze und war etwas grobschuppiger als die unsere. Die spitzen Zähne liessen erkennen, dass es sich nicht um einen humanoiden Menschen handelte.

Thalus empfand ihn als ein Geschöpf von ausserordentlicher Schönheit. Dies spürte Nasmakrai auch, wonach er Athus kurzerhand in seine kräftigen Arme schloss. *„Diese Umarmung war so warmherzig und zärtlich, dass ich mich augenblicklich geborgen fühlte“*, schrieb er.

Danach führte Nasmakrai die Gruppe (jetzt wieder in seiner natürlichen Gestalt) in ein nahes Haus, wo sie ein Ehepaar begrüßte. Es waren Höhlenforscher, die sich vor 30 Jahren in einem Schacht verirrt hatten und von Reptiloiden gerettet und in eine Art Klinik verbracht wurden. Die Behandlungsmethoden waren ihnen aber vollkommen fremd, das Personal anders gekleidet, die Ärzte machten den Eindruck von Naturheilern. Da sie es mit den menschenähnlichen Vrilmenschen zu tun hatten, fiel ihnen zuerst auch die fremde Umgebung nicht auf. Erst nach vier Tagen erfuhren sie, dass sie sich in der unterirdischen Welt befanden. Nach weiteren fünf Tagen beschlossen sie, zu bleiben. Zwischenhinein waren sie für kurze Zeit an der Oberfläche, aber sie ertrugen die dortige Form des Lebens nicht mehr.

Sie sagten: *„Hier hat jeder seine individuelle Aufgabe, die weder strapaziös noch langweilig ist. Geld gibt es keines und Eigentum nur in Form von Flächennutzung zu Lebzeiten. Was man benötigt, ist in Fülle vorhanden, und Luxusgüter zum Prestige sind hier vollkommen überflüssig.“*

Auf Thalus' Frage, wie es denn um ihre Religion oder Spiritualität bestellt sei, erklärten sie, diese sei integraler Bestandteil des Lebens.

Nasmakrai antwortete seinerseits: *“Jede Kultur hat ihre individuelle Spiritualität, ihren persönlichen Erlöser, und doch ist alles ein- und dasselbe. Was für euch Jesus Christus, Buddha, Krishna, Mohammed, ist für uns Shruti Thamarham oder Tha Horum - es sind die Meister der kosmischen Erweckung und Söhne oder Töchter des Allgeists, der sich in ihnen spirituell manifestiert... Eine körperliche Spezies ist ja weiter nichts als eine Teilerscheinung des Allschöpfers, der sich unendlich vielfältig in der Materie äussert.”*

In der Innererde würden sie in Einheit mit der Natur und der Schöpfung leben. Das impliziere Selbstversorgung und Autarkie, wie sie Anastasia mit ihren Familienlandsitzen auf der Obererde in Sibirien vorgelebt habe (Anastasia sei übrigens ein Vrilmensch!): *“Wäret ihr Menschen wirklich autark und unabhängig von eurem einschläfernden System, würdet ihr eine Freie Energieversorgung benützen, sowohl, was Wasser, Heizung als auch Elektrizität betrifft, so könntet ihr in der Tat zu Vorreitern eines neuen Paradieses werden.”* Das Gegenteil sei der Fall: Krieg und Chaos herrschen auf der Erde. *“Euer gesamtes System besteht doch nur aus den unterschiedlichsten Hierarchien der Beherrscher dieser Welt, deren Grundlage die Beherrschung der Menschheit ist.”*

Die Beherrscher hätten in der Welt das Individuum abgeschafft und den Kollektivismus eingeführt, wonach jeder, der sich dagegen wehre, als Verräter und Verschwörer bezichtigt werde (man denkt an die Covid-Krise!). Es gebe aber 10-12%, welche dem System nicht verfallen seien, mit steigender Tendenz.

Die planetaren Triebwerke

Nasmakrai führte die Gruppe danach in eine gross Fabrikationshalle und erklärte dazu: *“Hier fertigen wir unsere kleinen planetaren Triebwerke an, die auf der Basis eines Sekundärspulentransformators arbeiten. Dieser Transformator baut einen elektromagnetischen Primärschwingkreis auf, der den Sekundärkreis in eine gleichgerichtete Resonanz einschwingt. Dieses gedämpfte Schwingverhalten, das Resonieren, bewirkt eine Form der Antigravitation, die mit weiteren Um-*

wandlungsmodulen erst zu einem Gesamtantrieb konzipiert wird. Beim Einsatz (Start) des Antigravs, den ihr Flugkreisel oder auch UFOs nennt, verformt sich die unmittelbare Umgebung des Fluggeräts - es wirkt auf das Auge nur noch schemenhaft und in allen Farbspektren fluoreszierend. Je höher die Antriebskapazität betrieben wird, desto durchsichtiger erscheint das Vrilmana, wie wir es nennen.

Auch unsere Energieversorgung basiert auf einer ähnlichen Technik, wobei der Transformer etwa nur die Grösse eines Stuhles einnimmt und in jedem Haushalt integriert ist. Die gesamte Energieübertragung zu den Aggregaten erfolgt von einer Zentralstelle aus, die drahtlos funktioniert. Die Wellenübertragung ist gefahrlos, weil sie einer kosmischen Strahlungsform entspricht, die auf der Oberfläche oder im Weltraum konstant vorhanden ist.”

Thalus überlegte nach dem Besuch dieser Industriehalle, dass die Menschheit mit dieser Methode ihre Energieversorgung schlagartig revolutionieren und sich von Monopolisten unabhängig machen könnte.

Zusammenfassung

Aus dem Buch wird offensichtlich, dass die Freie-Energie-Technologien eine Schlüsselrolle bei der Befreiung der Menschen aus der Abhängigkeit der Monopolisten spielt. Ansonsten wird die Menschheit als ein unter der Herrschaft von Luzifer - Herrscher der Materie und des Geldes - stehend beschrieben, aber sie tragen in sich die Urerinnerung an ihren göttlichen Ursprung.

Die innerirdischen Menschen, so steht hier, seien den Menschen an der Oberfläche geistig weit voraus.

Das Zentrum der Erde bestehe nicht aus einem Eisenkern, sondern aus einer kleinen innerirdischen Sonne (dem Brennpunkt der ätherischen Kräfte aus dem Kosmos, die sich im Erdzentrum bündeln). Diese stets leicht umwölkte Sonne strahle ihr Licht inmitten einer innerirdischen Sphäre von 10'000 Kilometern Durchmesser aus.

Man erfährt, dass unterschiedliche Kulturen und Rassen in der Innererde friedlich nebeneinander existieren. Es gibt keinen lärmigen Verkehr, keinen Mobilfunk, keine Spitäler, dafür aber ganz viel Zeit und Freiheit.

Niemals dürfe man für eine Technologie oder ein Werkzeug etwas aus der Erde nehmen. Einen Abbau von Rohstoffen kennt man in der Innererde nicht. Benutzt werden ausschliesslich Materialien, die die Erde freiwillig gibt. Darin unterscheiden sich die Innerirdischen sehr von den Menschen an der Oberfläche, wo Ausbeutung an der Tagesordnung ist.

Mit seinen Büchern (insgesamt fünf) will Thalus von Athos dieselbe Mission erfüllen wie Admiral Richard Byrd: die Menschen über die Innererde und ihre Geschöpfe aufzuklären, ihnen ihr falsches Handeln vor Augen zu führen. Die Innerirdischen betrachten sich als Wächter der Menschen. So steht zu lesen: *“Die kosmische Hierarchie ist eine Pyramide von Bewusstseinssträgern im Wissen um die kosmische Liebe des Allgeistes.”*

Zurück auf der schönen Erde!

Diesen Bericht zu schreiben, hat einige Tage gedauert. Es war dann, als ob die Autorin aus einer Märchenwelt, aus der Innererde an die Obererde zurückgekehrt wäre, und sie fragte sich, ob das alles wahr ist?

Letztlich spielt dies aber keine grosse Rolle, denn die Aussagen der “Anderen” über den Zustand der Erde und die ausbeuterische Art der Menschen stimmen ja. Dennoch war die “Rückkehr auf die Erde” wie eine zweite Geburt: Hier scheint tagsüber die Sonne, und nachts blinken die Sterne vom Himmel. Welche Fülle an Schönheit! Es war wie ein Erwachen und die Erkenntnis: Die Erde ist schön, das Leben ist schön! Die Menschen haben das Potenzial “des Guten” in sich - und es wird geschehen. Um mit der eingangs zitierten Christina von Dreien zu sprechen: *“Am Ende kommt alles gut, und wenn es noch nicht gut ist, ist es nicht das Ende!”*

Quellen:

- “Das Tagebuch des Admiral Byrd”, Michaels-Verlag
- “ZeitenSchrift”, Nr. 122/2025
- Alf Jasinski/Thalus von Athos: “Die Offenbarung”, GartenWedde-Verlag

Achtung: Beachten Sie auf Seite 38 das Inserat zur **“ZeitenSchrift”** mit einem Sonderangebot u.a. zur Ausgabe Nr. 122/2025 mit einem ausführlichen Beitrag von Ursula Seiler zum Leben in der Hohlen Erde..